

Laibacher



Zeitung.

Bräunungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Befüllung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Infektionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 5 kr.; bei älteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congresplatz Nr. 2, die Redaktion Bahnhofsgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 14. Mai d. J. die von dem Domänen-Director der Direction der Güter des Bulowinaer griechisch-orientalischen Religionsfonds in Czernowitz Josef W. Is. loc. i. angesuchte Verleihung in den bleibenden Ruhestand allergnädigst zu genehmigen und ihm bei diesem Anlaß tagfrei den Titel und Charakter eines Hofrathes allergnädigst zu verleihen. Ledebur m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 14. Mai d. J. den gewesenen gräflich Thurn-Valassina'schen Forstmeister und Herrschafts-Director Josef Ullmann zum Domänen-Director der Direction der Güter des Bulowinaer griechisch-orientalischen Religionsfonds in Czernowitz mit den systemmäßigen Bezügen der IV. Rangsstufe allergnädigst zu ernennen geruht. Ledebur m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 6. Mai d. J. den Ingenieuren Johann Scarpa in Laibach und Johann Scholz in Triest den Titel und Charakter eines Oberingenieurs allergnädigst zu verleihen geruht. Glanz m. p.

Der Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Neufzern hat den Hof- und Ministerial-Official zweiter Classe Karl Bikkessy von Baumg. Atty a zum Hof- und Ministerial-Official erster Classe und den Kanzlei-Aspiranten Arthur Edlen von Haase-Wranau zum Hof- und Ministerial-Official zweiter Classe ernannt.

Der Handelsminister hat der Wiederwahl des Josef Bohanka zum Präsidenten der Handels- und Gewerbe-Kammer in Prag für das Jahr 1897 die Bestätigung ertheilt.

Den 20. Mai 1897 wurde in der I. f. Hof- und Staatsdruckerei das L. und LI. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet. Das L. Stück enthält unter Nr. 122 die Verordnung des Handelsministeriums im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern und des Adlerbaus vom 12. Mai 1897, womit eine Schiffs- und Seepolizei-Ordnung für die Seen Kärtens erlassen wird. Das LI. Stück enthält unter

Nr. 123 die Verordnung der Ministerien der Finanzen und des Handels vom 12. Mai 1897, betreffend Erläuterung der Bestimmungen der Instruction zur zollamtlichen Untersuchung der Baumwollgarne (Verordnung vom 21. Mai 1887-I, R. G. Bl. Nr. 57).

Nichtamtlicher Theil.

Die Vorgänge im Abgeordnetenhaus.

Wien, 20. Mai.

Den Beschluss des Wiener Gemeinderathes, eine Adresse an Se. Majestät den Kaiser zu überreichen, die in dem Schlusszusammenfassung gipfelt: Se. Majestät geruht allergnädigst anzurufen, daß unter Aufhebung der für Böhmen und Mähren erlassenen Sprachenverordnungen die Sprachenfrage in unserem Vaterlande Oesterreich im Gesetzgebungswege geregelt werde, beprechend, findet es das «Fremdenblatt» auffallend, daß die Führer der Christlich-Socialen es vorgezogen haben, diese Adresse im Gemeinderathen beschließen zu lassen, anstatt den näher liegenden Weg der Einbringung eines entsprechenden Antrages im Abgeordnetenhaus zu betreten. Die in dem Hause eingetretene Obstruction sei zweifellos beklagenswert. So wie die Dinge sich jetzt entwickelt haben, stehen wir in einer ernsten, daß gesammte parlamentarische Leben bedrohenden Krise, können wir nur die eine Obstruction mit der andern vertauschen. Es sei aber ziemlich gleichgültig, ob der parlamentarische Karren Gefahr läuft, bei den vorderen oder bei den hinteren Rädern zusammenzubrechen. So sei denn die Bewältigung aller sprachlichen Wirren durch das Gesetz gleichsam ein Notschrei, der sich unwillkürlich entringt. Ebenso stark sei die Überzeugung, daß man mit Beharrlichkeit auch die Schwierigkeiten bemeistern kann, die der Verwirklichung dieses Gedankens entgegenstehen. Wenn nun die Christlich-socialen Partei aufrichtig von diesem Wunsche erfüllt ist, so müsse es Wunder nehmen, daß sie mit keinem ähnlichen Antrage vor das Haus gekommen ist, das doch hiezu zunächst competent wäre.

Die «Reichswehr» erblickt in der Adresse des Gemeinderathes den Ausdruck des ehrlichen Wunsches, über den Zweck des Tages zu gemeinsamer Arbeit hinauszukommen. Das thue wahrhaftig dringend noth. Diese Adresse sei ein Notschrei, welcher lauten Nachhall wecken werde in den Herzen aller, die nicht den Verfall Oesterreichs wollen, sondern seine Macht und Größe. Er werde und müsse gehört werden.

Das «Vaterland» führt in einer Besprechung der durch die Obstructionspolitik der deutschen Ab-

geordneten herbeigeführten parlamentarischen Lage aus: Die directe oder indirekte Zurückziehung der Sprachenverordnungen kann die Rückzugsbrücke, die man ersehnt, nicht bilden. Auch in anderen Beziehungen hat das bisher unerhörte Vorgehen der Obstructionisten leider eine viel tiefergehende Verbitterung erzeugt als in der Presse und im Parlamente zum Ausdruck gekommen ist. Von irgend einer Nachgiebigkeit seitens der Majorität an die Obstructionisten kann, wie die Stimmung heute besteht, nicht einmal gesprochen werden. Schon an der Thatssache allein, daß auch die anderen Obstructiongruppen mit jener Gruppe, von welcher das so schwer verlebende Wort von den «tief minderwertigen» Nationalitäten gefallen ist, fortdauernd gemeinsame Sachen machen, müßte jeder Gedanke an eine Nachgiebigkeit wie an einem Rieselsteine abprallen. Das einzige Moment, das heute einigermaßen zur Milderung der schroffsten Auffassungen beiträgt, ist die Erwägung, daß durch die Vorgänge der jüngsten Tage das parlamentarische System als solches äußerst gefährdet erscheint. Vielleicht ist diese Erkenntnis der Faden, der allmählig wieder zu einer gewissen Annäherung leiten kann.

Dem Krakauer «Czas» wird aus Wien telegraphiert: Einige Organe der Obstructionsparteien versuchen die Bedeutung der vorgebrachten Vorgänge im Abgeordnetenhaus herabzusezen, indem sie dieselben als gegen die Handhabung der Geschäftsordnung seitens des Präsidiums gerichtet deuten. Diese Behauptung sei falsch und beweise, daß die Blätter vor den Folgen jenes Schauspiels zurückzuschrecken beginnen, welches zu inszenieren sie mitgeholfen haben. Den Zweck der Obstruction habe Abgeordneter Groß mit den Worten klar ausgedrückt: Rücktritt der Regierung, Zurücknahme der Sprachenverordnungen. Die nächsten Sitzungen werden beweisen, daß darin das Wesen der Obstruction liege. Es sei unbekannt, welcher Ausweg aus der Situation gefunden werden wird; eines aber sei sicher: Die Regierung bleibt und die Sprachenverordnungen bleiben.

Bericht der Gewerbe-Inspection.

II.

Der Bureaudienst bestand in der geschäftsmäßigen Behandlung von 2316 Actenstücken (gegen 1708 im Vorjahr); in der schriftlichen Begutachtung von 11 Arbeitsordnungen, von 9 Gesuchen um Bewilligung der Sonntagsarbeit und von 31 Gesuchen um Bewilligung der Überzeitarbeit, in der Klarstellung des gewerblichen

1784 bis 1816; auch war Hacquet Mitarbeiter hervorragender wissenschaftlicher Jahres- und Vierteljahrschriften seiner Zeit.

Sein Wirken als Arzt in Krain ist von speciellem Interesse, wie sich dies aus dem Inhalte seiner Bücher ergibt.

In der Vorrede zum vierten Theile seiner Oryctographia Carnioliae sagt Hacquet über seine Stellung als Professor in Laibach Nachstehendes:

«Ich war jederzeit neun volle Monate des Jahres an den beschwerlichen Dienst eines Professors der Berglieferung, Handarznei- und Entbindungslehre, ohne alle Nebenhilfe, angeheftet. Meine Erholungsstunden diese neun Monate durch waren meistens nothleidenden Kranken gewidmet, denen ich nach Kräften beistand, da das Land kein einziges Hospital besaß, um für Bedrängte als Zufluchtsort zu dienen» (das I. f. Hofspital war 1774 aufgehoben worden, das heutige Civilspital noch nicht errichtet, als Hacquet diese Vorrede schrieb). «Die übrigen drei Monate» — fährt er in der Erzählung fort — «denn soviel betragen im Jahre die Schulferien, ließen mir zur Förderung meines Lieblingsstudiums, der Naturgeschichte, Reisen machen, welche auch daher mit nicht geringen Beschwerden verknüpft waren, weil ich sie nur zu bestimmter Zeit machen mußte... Stets allein, stets meinem Schicksale überlassen, wandte ich mit meiner Rosinante diese Gegenden durch. Wer solche kennt, wie die Bewohner von Kroatien und Krain, die können sagen, dem Verfasser hat das Glück wohlgewollt, daß er aller Orten so glücklich durchgeschlüpft.»

Feuilleton.

Der Naturforscher Hacquet als Arzt in Krain. Aus einer Schilderung von Prof. Dr. Valenta v. Marchthurn in Laibach.*

I.

Des berühmten Van Swieten Einfluss auf die Entwicklung des höheren Studienwesens in Oesterreich war ein ungemein wohlthätiger, ein allseitig befriedender und segensvoller.

Auch dem Lande Krain kam die Sorgfalt des ausgezeichneten Gelehrten und Staatsmannes in hervorragender Weise zugute, war es doch Van Swieten, der einen der trefflichsten Männer seiner Zeit, den noch lange nicht nach Gebür gewürdigten Naturforscher und sein beobachtenden Ethnographen, den Mediziner Balthazar Hacquet in unser Krainer Land entsendete, demselben hier nicht nur ein schönes Feld der Thätigkeit eröffnend, sondern auch dessen forschritisches Wirken mit aller Kraft und allem Nachdrucke schützend.

Der Balthazar (Balthasar) Hacquet, ein Franzose aus der Bretagne (geboren 1739 in Le Conquet), kam frühzeitig in österreichische Militärdienste und machte als «Feldchirurgus» den siebenjährigen Krieg mit, in welchem er sich große Verdienste erwarb. Van Swieten lernte den durch seine hervorragende wissenschaftliche Begabung ausgezeichneten Mann, der zudem Oesterreich

die Erzeugung der einheimischen Flintensteine kennen gelehrt (für welche bisher so viel Geld ins Ausland gewandert), näher kennen und wollte ihn für den Generalstab behalten. Hacquet jedoch wünschte eine civile Anstellung und Van Swieten wies ihn nun nach Krain, wo wir ihn eine Zeit lang als Werksarzt in Idria und dann als Professor der Anatomie und Chirurgie am Laibacher Lyceum thätig sehen. Später erhielt Hacquet die Lehrkanzel der Naturgeschichte in Lemberg (1788), wo er durch zwanzig Jahre wirkte, 1810 kam er nach Wien, nachdem er das Lehramt aufgegeben, ward Secretär der Wiener Landwirtschafts-Gesellschaft und lebte nebenbei ganz der Wissenschaft. Leider entriß der Tod den in der Residenz an seiner Fortbildung unermüdlich weiter arbeitenden Gelehrten bereits nach wenigen Jahren den von ihm so heiß geliebten und eifrigst gepflegten Naturwissenschaften am 10. Jänner 1815.

Hacquet hat uns eine Reihe vorzüglicher Arbeiten naturwissenschaftlichen, ethnographischen und sozialen Inhaltes hinterlassen, die er alle auf Grund seiner vielfältigen praktischen Studien, auf Grund seiner kreuz und quer durch die Monarchie unternommenen wissenschaftlichen Reisen, bei denen er durch die große Kaiserin Maria Theresia mit Reisestipendien munificient unterstützt war, hat liefern können. Am bekanntesten sind von Hacquets Werken: seine mineralogisch-botanischen Reisen, seine Oryctographia Carnioliae, seine Geschichte und Beschreibung der südwestlichen und östlichen Slaven u. a. m. Diese Werke erschienen in Deutschland, die vorzüglichsten in Leipzig, in dem Zeitraume von

Charakters sowie der Beschaffenheit und der Mittel zur Verbesserung der Einrichtung von 62 Betriebsanlagen, in der von den Gerichtsbehörden angestrichen Auflösung der Momente, welche bei 39 Unfällen mitgewirkt haben möchten, mithin in der Erfüllung von zusammen 152 Gutachten; ferner in 62 Anzeigen (§ 9, G. J. G.) an die Gewerbebehörden erster Instanz gegen 47 Unternehmer wegen verschwider Uebertretungen; schließlich in der Entgegennahme und mündlichen Erledigung der von 278 Arbeitgebern (gegen 292 im Vorjahr) und 795 Arbeitern (gegen 869 im Vorjahr) persönlich vorgetragten Anliegen.

Auf Grund der vorerwähnten Anzeigen wurden von der Gewerbebehörde bestraft: 1 Unternehmer mit 50 fl. wegen fehlender Betriebsbewilligung (§ 25, G. O.), 1 Unternehmer mit Verweis und ein anderer mit 50 fl. wegen ungeeigneter Arbeitsräume und Wohnstätten, andere 4 mit je 10 fl. wegen mangelnder Schuhvorkehrungen § 74, G. O.), 1 Unternehmer mit 10 fl. und ein anderer mit 50 fl. wegen Nichteinhaltung der gesetzlichen Arbeitspausen (§ 74 a, G. O.), 26 Unternehmer mit Verweis wegen ungeeigneter Sonntagsarbeit (§ 75, G. O.), beziehungsweise Gesetz vom 16. Jänner 1895, R. G. Bl. Nr. 21 und Ministerialverordnung vom 24. April 1895, R. G. Bl. Nr. 58), 1 Unternehmer mit 50 fl. wegen ungeeigneter Überzeit (§ 96 a, G. O.), 3 Unternehmer mit je 10 fl. wegen ungeeigneter Lohnabzüge (§ 78 u. ff., G. O.), 1 Unternehmer mit 5 fl. und ein anderer mit 10 fl. wegen Aufnahme von Arbeitern ohne Arbeitsbuch (§ 79, G. O.), 1 Unternehmer mit 10 fl. wegen fehlender Arbeitsordnung (§ 88 a, G. O.), 1 Unternehmer mit 5 fl. wegen fehlender Arbeiterverzeichnisse (§ 96, G. O.), 2 Unternehmer mit je 15 fl. wegen ungeeigneter Verwendung von Kindern unter 14 Jahren (§ 96 b, G. O.), 1 Unternehmer mit 10 fl. und ein anderer mit 200 fl. wegen ungeeigneter Verwendung von Kindern zur Nachtarbeit (§ 95, G. O.), 3 Unternehmer mit je 10 fl. wegen Nichtbeachtung der Bestimmungen über Lehrlingswesen (§ 97 u. ff., G. O.).

So weit dem Amte bekannt, haben gegen die Entscheidungen der Gewerbebehörden erster Instanz nur 5 Unternehmer Einspruch erhoben: 3 derselben wurden bereits von der Berufungsinstanz abgewiesen, bezüglich der 2 andern Fälle ist bisher eine Entscheidung noch nicht erfolgt.

Politische Uebericht.

Laibach, 21. Mai.

Die «Pol. Corr.» meldet aus Budapest: Die Meldung, dass der Präsident und der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses dem hier weilenden durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Otto ihre Aufwartung machen, dient mehreren hiesigen Blättern, u. a. auch dem «Budapester Hirlap», zum Anlass, um neuerdings über die Thronfolge zu konjunkturieren und von einer geplanten Aenderung derselben zu sprechen. Diese Combinationen und Gerüchte sind von competenter Seite unter Hinweis auf die Unzulänglichkeit solcher Erörterungen so oft und entschieden als grundlos bezeichnet worden, dass ein amtliches Dementi wohl kaum mehr zu erwarten ist. Ihr Correspondent ist in der Lage, auf Grund von Aufzeichnungen berufener Factoren nochmals ausdrücklich fest-

Jogierbesuch.

Humoreske nach dem Französischen von Wilhelm Thal.
(Schluss.)

Ein neuer Streit entspint sich zwischen dem Ehepaare Bassecourt wegen der Sculpturen, der nur dadurch ein Ende nimmt, dass Georges plötzlich unwohl zu werden anfängt. Madame Bassecourt weint, der Kleine strekt die Zunge heraus, Herr Bassecourt schreit, und Molinchon, mit Mänteln, Stöcken und Schirmen bewaffnet, rast durch die Gallerie. Schließlich verbreitet sich das Gerücht, man habe ein vergiftetes Kind gefunden; man führt sie alle auf die Polizei, wo Molinchon seinen Namen und seinen Stand nennen muss, den ihm der Brigadier eine Brütsch gar nicht glauben will.

V.

Am nächsten Tage liegt Georges frank im Bette, und die Damen müssen zuhause bleiben. Molinchon und Bassecourt müssen im Restaurant als Junggesellen speisen. Der Cousin ist äußerst gut aufgelegt und lässt mit wahrer Eroberermiene seinen Stock durch die Luft pfeifen; im Restaurant bestellt er mit lauter Stimme, so dass er von allen Gästen gehört wird, blickt seinen Nachbarn in die Teller, um zu sehen, was sie essen, und spricht davon, den Polizeicommissär kommen zu lassen, als man ihm die Rechnung bringt, die er für unverhüllt erklärt.

Molinchon weiß nicht mehr, wohin er sich vertragen soll, umso mehr, da der Bette ihren Namen ausschreit und ihre Adresse angibt. Die Gäste sehen sich an und lachen. Die Kellner stellen sich an der Ausgangstür auf und Molinchon, der die Polizei-

zustellen, dass eine Aenderung an der gesetzlich ganz unzweideutig feststehenden Thronfolgeordnung von keiner Seite je beabsichtigt oder im Werke war. Man betrachtet es in amtlichen und politisch eingeweihten Kreisen als geradezu absurd, aus einem einfachen Acte der Höflichkeit, wie es die Audienz des Reichstagspräsidiums beim Erzherzog ist, derartige Folgerungen zu ziehen und fortwährend an Fabeln festzuhalten, welche nur auf die Leichtgläubigkeit ganz unerschrockener Leser berechnet sein können.

Ministerpräsident Graf Badeni begab sich, dem «Fremdenblatt» zufolge, am 20. d. M. abends an das Allerhöchste Hoflager nach Budapest.

Die nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses findet Montag statt.

In der am 19. d. M. abgehaltenen Conference der Verfassungspartei des Herrenhauses gab Fürst Rosenberg die Anregung, die Partei möge die Initiative zur Schaffung eines Sprachengesetzes mit der deutschen Sprache als Staatssprache ergreifen. Ein Beschluss über diese Angelegenheit wurde nicht gefasst.

Den «Narodni Listy» zufolge zeigte sich in der Obmann-Conférence vollständige Uebereinstimmung, welche in die Parole auslief: Ausharren und fortarbeiten! Die Möglichkeit ernster Wendungen sei nicht ausgeschlossen.

«Narodni Listy» berichten: Die Regierung habe Schritte gethan, um die irrtümliche Interpretation der Sprachen-Verordnungen zu reparieren. Sie habe in dieser Angelegenheit mit der parlamentarischen Commission und mit hervorragenden Mitgliedern des Zechenclubs verhandelt. Die Regierung und insbesondere der Finanzminister theilte den Standpunkt, dass von Seiten der Beamten in czechischer Sprache ausgestellte Quittungen über deren Monatsgehalt zulässig sind, da nach den Sprachenverordnungen § 7, lit. b, auch in den inneren Dienst die czechische Sprache neben der deutschen eingeführt worden ist.

Im Eisenbahn-Ausschusse gelangte die Regierungsvorlage über die Verstaatlichung der Eisenbahn Lemberg-Belzec zur Verhandlung. Finanzminister Ritter von Bilinski führte den Nachweis, dass die Verstaatlichung dieser Eisenbahn weder im Interesse des Landes, noch in dem der Gesellschaft, sondern im Interesse des Staates in Vorschlag gebracht werde. Die Einlösung erfolge auf Grund der Concession, ein Vorgang, wie er stets vom Reichsrathe gewünscht wurde. Der Minister belegte seine Aussführungen mit einer Reihe von ziffermäßigen Aufstellungen. Trotz wiederholter Aufforderung des Obmannes des Ausschusses, Abg. Raftan, meldete sich kein Redner, um dem Finanzminister zu erwidern. Auch Eisenbahnminister Ritter von Guttenberg begründete die Vorlage, und zwar vom technischen und eisenbahnpolitischen Standpunkte. Zum Referenten wurde Abg. Jax gewählt.

Gestern wurden die Wahlen für den kroatischen Landtag fortgesetzt, und zwar fanden in 24 Bezirken die Wahlen statt.

Das ungarische Abgeordnetenhaus setzte die Generaldebatte über den Gesetzentwurf, betreffend die Geschwornengerichte, fort. Abg. Géza Polonhi sprach gegen die Vorlage. Abg. Hollo erklärte, er nehme die Vorlage an, behalte sich jedoch das Recht vor, im Laufe der Specialdebatte Abänderungsanträge

beamten aufzutragen sieht, wirft zwei Louis'dors auf den Tisch und zieht den Cousin fort, der davon spricht, das ganze Haus zum Duell fordern zu wollen.

Im Theater lorgnett der Cousin in auffallender Weise eine Logenbesucherin, und wird im Foyer von dem Herrn, der die Dame begleitet, zur Rede gestellt. Bassecourt will etwas erwidern, der Herr macht eine Bewegung, als wolle er die Hand gegen ihn erheben, und Molinchon erhält eine Ohrfeige, die gar nicht für ihn bestimmt war. Man wechselt die Karten, und Bassecourt, der keine bei sich hat, gibt die des früheren Tapezierers.

Hach Hause zurückgelehrte träumt der arme Molinchon die ganze Nacht von entseßlichen Duellen. Er erwacht, in Schweiß gebadet, und fragt sich, ob er wohl ein Verbrechen beginge, wenn er die ganze Familie Bassecourt in ein Bassin des Parkes von Versailles wüsse, den man am nächsten Tage besuchen will.

VI.

Am nächsten Tage Reise nach Versailles. Es regnet in Strömen, die Illumination wird nicht stattfinden, und die Wasserkünste werden nicht spielen. Die Familie Bassecourt ist wütend, ganz besonders aber Madame Bassecourt, die sich zu dem Zwecke ein neues Costüm hat machen lassen. Wie nicht anders zu erwarten, machen sie die Molinchons für das schlechte Wetter verantwortlich.

Auf dem Bahnhofe kein Wagen, sie müssen zu Fuß zurück und es regnet noch immer. Molinchon fühlt, wie die Wuth in ihm aufsteigt, er entwirft einen Plan, sie alle zu ermorden. Schon zweimal hat er versucht, sie zu verlieren, doch sie haben sich wieder aufgefunden.

zu stellen. Nachdem noch Abg. Saghy gesprochen hatte, wurde die Fortsetzung der Debatte auf Samstag vertagt. Heute hält das Haus über Antrag des Ministerpräsidenten keine Sitzung.

Der deutsche Reichstag nahm nach unerheblicher Debatte den Antrag des Abg. Pickert, betreffend das Vereinswesen, gegen die Stimmen der conservativen Partei definitiv an. Prinz Alexander Hohenlohe stimmte für den Antrag. Regierungsvertreter waren bei der Berathung nicht anwesend.

Die italienische Kammer setzte gestern die Debatte über die Colonialpolitik fort. Der Kriegsminister sagte, die beste Lösung sei, auf ein ähnliches Verhältnis in den Colonien zurückzukommen, wie in den Jahren 1892 bis 1894 mit einem Civilgouverneur an der Spitze. Hierzu seien sieben Millionen jährlich genügend. Der Ministerpräsident bestätigte die Absicht der Regierung auf die Einschränkung der Grenze der militärischen Occupation, möglicherweise bis Massauah; allein die sofortige Räumung der Erythräa sei unmöglich. Der Ministerpräsident bliebe nicht am Platze, wenn die Kammer mit seinen Intentionen nicht einverstanden wäre. Es begann die Entwicklung der Tagesordnungen.

Die dem spanischen Staatschafe für die Colonialkriege zur Verfügung stehenden Mittel können, wie man aus Madrid schreibt, nur ungefähr bis Ende April ausgereicht haben. Die Regierung hatte sich deshalb auch schon seit Wochen damit beschäftigt, neue Mittel flüssigzumachen, und man hatte hauptsächlich ins Auge gefasst, die Zolleinnahmen der Philippinen Geld zu schaffen. Dieses Project ist aber, wie es scheint, wegen zu hoher Forderung der Finanz-Institute fallen gelassen worden, und die Regierung hat sich jetzt entschlossen, die innere Zollanleihe vom 3. November v. J. um 200 Millionen Pesetas Nominal zu erweitern. Die neuen Stücke sollen aber zunächst nicht auf den Markt kommen, sondern als Sicherheit für die Creditoperationen des Staatschafes, das ist für die Geldaufnahme bei der Bank von Spanien, dienen.

Wie man der «P. C.» aus Athen meldet, wird auch seitens der griechischen Regierung die Berechtigung der Türkei zur Forderung einer Kriegsentschädigung anerkannt, die Bedingung jedoch, dass Thessalien bis zur vollständigen Bezahlung der Entschädigung durch ottomanische Truppen befreit bleiben soll, werde entzogen. Nach einer weiteren von dort zugehenden Meldung wird die Bitte der kretensischen Insurgenten, Griechenland möge die auf der Insel vorhandene Artillerie, namentlich eine Gebirgsbatterie, bei den Aufständischen belassen, nicht erfüllt werden. Der Kriegsminister habe bereits die Rücktransportierung der gesamten Artillerie aus Kreta angeordnet. Fürst Emanuel Ospilanti wird mit der auf eigene Kosten ausgerüsteten Schar am 23. d. M. Kreta verlassen und sich nach Piräus einschiffen, wo die Auflösung der Freiwilligen-Legion erfolgen wird.

In Constantinopel fand gestern eine Befreiung der Botschafter statt, um einen modus procedendi für die Friedensvermittlung festzulegen. Die Verhandlungen zwischen dem türkischen und griechischen Commando über den Abschluss eines Waffenstillstandes werden fortgesetzt.

An demselben Abende erklärt Françoise, sie werde in den nächsten acht Tagen ziehen; außerdem erhalten sie einen Brief von ihrem Hauswirt, worin ihnen der selbe die Wohnung kündigt.

Bei Tisch spricht man nicht mit einander, man fühlt, es schwebt ein Ungemitter in der Luft. Molinchon hat schon einmal schüchtern den Vorschlag gemacht, ins Theater zu gehen, aber das Ehepaar Bassecourt antwortete mit einem sehr trockenen «Danke».

Der Cousin und die Cousine gehen jetzt allein aus, kommen nur des Abends zum Diner nach Hause und lassen Georges allein zurück, der den ganzen Tag weint und nach seiner Mutter schreit! Molinchon stopft ihn mit Bonbons und Leckchen voll, doch das Kind wird leider nicht wieder krank. Bei der Rückkehr scheint das Ehepaar von seinem Tagewerke ganz entzückt. Molinchon gegenüber tragen sie eine gewisse verächtliche Miene zur Schau, und dieser kam die in ihm aufsteigende Wuth nur dadurch beruhigen, dass er an die bevorstehende Abreise dacht. Um seiner Sache ganz sicher zu sein, will er sie sogar zur Bahn bringen. Als die Familie Bassecourt im Coupe sitzt, vergisst sie vollständig, ihm die Hand zu reichen, doch Molinchon ist darüber nicht besonders böse, er athmet auf, und selbst die Vorwürfe seiner Frau sind nicht imstande, ihm die gute Laune zu trüben.

VII.

Die Moral von der Geschichte: Als die Molinchons im nächsten Jahre nach Valsfontaine zurückkehrten, brachten es die Bassecourts nicht einmal der Mühe wert, sie zu grüßen.

Tagesneuigkeiten.

— (Seine Majestät der Kaiser in Budapest.) In der königlichen Hofburg erschien am 20. d. M. vormittags eine Deputation des Neutraer Comitatus unter Führung des Obergespans Wilhelm Thuroczy, um dem Monarchen dafür zu danken, dass Alerhöchstselbste die Gnade hatte, dem Maler Ferrari zu dem Vilde zu sitzen, welches das Comitat für den Sitzungsaal bestellt hatte. Gleichzeitig überbrachte auch die Deputation eine Millenniums-Denkünze, die das Comitat hatte anfertigen lassen. Auf die Ansprache des Obergespans erwiderte Seine Majestät mit folgenden Worten: «Ich erblicke einen Mir sehr lieben Beweis der treuen Unabhängigkeit der Comunität des Neutraer Comitatus darin, dass dasselbe Mein Porträt für den Sitzungsaal anfertigen ließ und es gereicht Mir zur Freude, dass auch Ich zum Gelingen des Porträts einigermaßen beitragen konnte. Die Denkmünze, welche vom Landesdenkmal versiegelt wurde, das anlässlich der tausendsten Jahresthunde der Staatsbegründung auf dem Doborer Berge errichtet wird, nehme Ich mit Dank an. Ich bin überzeugt, dass die Bevölkerung des Comitatus dieses Landesdenkmal mit patriotischer Pietät bewahren wird. Überbringen Sie Ihrer Comunität meine herzlichsten Grüße und die Versicherung Meiner unveränderlichen Gnade.»

— (Fürst Bismarck geht nach Gastein.) Der «Hamburgische Correspondent» meldet aus Friedrichsruhe: Die Nachricht, dass Fürst Bismarck in diesem Sommer nach Gastein zum Ergebräuche gehe, bestätigt sich. Wie das Blatt auf eingezogene Erlundigungen erjährt, sei der Zeitpunkt der Reise noch nicht bestimmt. Das Befinden des Fürsten ist sehr gut.

— (Akademie der Wissenschaften.) In der am 20. d. M. stattgefundenen Sitzung der Akademie der Wissenschaften berichteten mündlich die von der Akademie zum Studium der Beulenpest nach Indien entsendeten Aerzte über ihre Thätigkeit im Pestgebiete. Dieselben hoben hervor, dass weder die Seruminjectionen des Dr. Yersin noch die Präventivimpfungen des Doctor Hasselkirs erfolgreich waren. Die Gefahr für die Einschleppung in Europa sei relativ recht gering. Der ausführliche schriftliche Bericht wird später der Akademie vorgelegt werden.

— (Versicherung gegen Arbeitslosigkeit.) Der grosse Rath des Kantons Basel hat einen Gesetzentwurf in erster Lesung angenommen, welcher die Versicherung gegen Arbeitslosigkeit zum Zwecke hat. Dem Gesetze sind alle Arbeiter und Arbeiterinnen des Kantons unterstellt, welche unter dem eidgenössischen Fabriksgezüge stehen oder als Eidarbeiter beschäftigt sind und weniger als 2000 Frs. jährliches Einkommen besitzen. In die Versicherungsklasse zählen die Versicherten wöchentlich 10 bis 60 Centimes, je nach der Höhe ihres Lohnes, die Arbeitgeber 10 bis 20 Centimes täglich und der Staat 25.000 Frs. In Fällen der Arbeitslosigkeit, die unverschuldet sein muss, erhält der Versicherte auf die Dauer von 61 Tagen täglich 80 Cts. bis 2 Francs. Die Verwaltung der Casse liegt in der Hand der Versicherten unter Beziehung von staatlichen Organen. Aufzählig Ueberschüsse werden zur Bildung eines Reservfonds bis auf 200.000 Frs. verwendet.

— (Luftschiffahrt.) Der Assistent am kön. meteorologischen Institute in Berlin Professor Berson wurde am 15. d. M. in der Gondel seines Ballons bewusstlos aufgefunden. Der Luftschiffer war in einem Versuchsballon in Berlin aufgestiegen und in der Nähe des Dorfes Klein-Gansen bei Stolp gelandet. Nachdem er unter dem Beistande der herbeigeeilten Landbevölkerung wieder zu sich gekommen war, begab er sich nach der nahegelegenen Bahnstation Muttrin, von wo er nach Verladung des Ballons wieder nach Berlin zurückkehrte. Der Ballon hatte die Höhe von 6000 Meter erreicht, wobei die grösste Kälte 33 Grad Réaumur betrug.

— (Flottenschau.) An der Flottenschau, welche anlässlich des sechzigjährigen Regierungsjubiläums Ihrer Majestät der Königin Victoria am 26. Juni stattfinden soll, werden nicht weniger als 166 britische Kriegsschiffe teilnehmen. Sowohl das Canalgeschwader als auch das Schulgeschwader werden vor Spithead in Linie liegen. In der Liste befinden sich u. a. 21 Schlachtkräfte, 11 Kreuzer erster Classe, 27 Kreuzer zweiter Classe, zwei Rammkästen, 20 Torpedoboots, 3 Kanonenboote und 30 Torpedobootszerstörer. Für die Kriegsschiffe Unterplätze vor Spithead zu finden, dürfte keine Schwierigkeiten verursachen. Dagegen wird es eine ernste Frage werden, wie die Menge von Bergungsdampfern, die sich zur Flottenschau nach dem Solent begeben werden, untergebracht werden soll. Sie sollen die Erlaubnis erhalten, die Linie abzusegeln, aber nur, bis die eigentliche Flottenschau beginnt.

— (Reisende Schulen.) In Westurkistan gibt es noch keine Schulen. Die russische Regierung hat daher einige Eisenbahnwagen, die als Schule eingerichtet sind, zur Verfügung gestellt. Gleichzeitig ist natürlich das nötige Lehrpersonal bereit. Diese fahrenden Schulen halten sich bei den bestimmten Stationen nur kurz. Beim dort bereits wartenden Kindern wird Unterricht

im Lesen, Schreiben, Rechnen und in der Grammatik ertheilt, worauf Schule und Lehrer zur nächsten Station weiterfahren.

— (Eisbrecher für den Baikal-See.) Man schreibt aus Petersburg: Binnen kurzem erwartet man hier Mittheilung über die Fertigstellung der mächtigen Eisbrecher-Dampfsähre, welche für die russische Regierung auf der Schiffswerft von Armstrong in England erbaut wird und dazu bestimmt ist, die Böge der sibirischen Eisenbahn über den Baikal-See zwischen der Listvenschka-Rhede und der Missowaja-Bucht zu führen. Diese Sähre wird eine Länge von 290 Fuß, eine Breite von 57 Fuß, eine Seetiefe von 4000 Tonnen und soll contractgemäß eine Schnelligkeit von 13 Knoten haben. Sie wird nach amerikanischem Muster mit einer kräftigen Bober-Schraube versehen sein, welche das Eis bis zu einer Dicke von 67 Centimeter zu zerschlagen imstande ist. Die Sähre wird 25 Waggons im Gesamtgewichte von 500 Tonnen auf einmal transportieren können.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Bur Weincultur.) Einer uns zugehenden Nachricht zufolge hat das f. l. Ackerbauministerium der Gemeinde Hof in Unterkrain sechs Peronospore-Sprössen zur Benützung seitens der unbemittelten Weinbauer gespendet.

— (Organisation des Landes-Stenographen-Bureaus.) Der Krainische Landesausschuss hat in Durchführung der Beschlüsse des Landtages den bekannten ausgezeichneten Fachmann Herrn Heinrich Pfeifer zum Leiter des zu organisierenden Landes-Stenographen-Bureaus ernannt.

— (Hauptstellung-Ergebnis.) Bei der am 12. und 13. Mai l. J. für die Stadt Laibach stattgefundenen Hauptstellung pro 1897 wurden am ersten Tage 40 Fremde und am zweiten Tage 29 (+ 2 Erst-Reservisten) Jünglinge offentiert.

— (Nachstellungen.) Die monatlichen Nachstellungen beginnen beim hiesigen f. u. f. Ergänzungsbizirk-Commando Nr. 17 (Kanzlei: Polanoplog Nr. 5) am 5. Juni l. J. und finden hierauf am 5. und 20. eines jeden Monates statt.

— (Fürst-Erzbischof Dr. Born.) Aus Laibach ist, wie die «Triester Zeitung» meldet, am 19. d. M. Dr. R. v. Bleiweis in Görz eingetroffen, um den Fürst-Erzbischof einer nochmaligen Beobachtung zu unterziehen. Die «Eco del Vitorale» ist von den behandelnden Aerzten zu der Erklärung ermächtigt, dass sich beim Kirchenfürsten Symptome einer leichten Melancholie zeigen, zu deren Heilung erfahrungsgemäß einige Monate erforderlich sind.

— (Aus der Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale.) In der unter dem Vorstehe Sr. Excellenz des Herrn Präsidenten Dr. Josef Alexander Freiherrn von Helfert am 30. April 1897 stattgehabten vierten Sitzung der ersten Section der f. l. Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale gelangte eine Bekanntgabe Sr. Excellenz des Herrn Gauthsch, Ministers für Cultus und Unterricht zur Mittheilung, dass Seine f. und l. Apostolische Majestät mit Alerhöchster Entschließung vom 15. März d. J. die Errichtung eines österreichischen archäologischen Institutes allernächst zu genehmigen geruht haben. Die Aufgaben dieses Institutes sollen sein: Die Leitung und Überwachung der vom Staat unternommenen oder geförderten Forschungen und Arbeiten auf dem Gebiete der classischen Archäologie, die Veranstaltung archäologischer Reisen, Expeditionen und Grabungen, die Herausgabe von Publicationen und Werken, die Überleitung der selbstständigen staatlichen Antikensammlungen, die Überwachung aller staatlich subventionierten Grabungen und die Studi- und Leitung der österreichischen Reise-Stipendiaten im Auslande hinsichtlich ihrer archäologischen Studien. Durch dasselbe wird der Wirkungskreis der Centralcommission nicht berührt, das Institut hätte vielmehr in allen inländischen Angelegenheiten das stete Einvernehmen mit derselben zu pflegen. (Referent: Regierungsrath Doctor Kenner.) — Correspondent Gustav Müllner berichtete, dass bei den Grundaufschüben für das Bürger-Spitalsgebäude in Laibach drei Römer-Inschriften zutage kamen, ferner, dass bereits im Vorjahr an der Peripherie der Stadt ein Sarg mit einer römischen Inschrift aufgefunden wurde. (Referent: Regierungsrath Dr. Kenner.)

— (Zur Bauthätigkeit in Laibach.) Mitte dieser Woche begann man mit der Demolierung des restlichen unteren Theiles des ehemals Schlosser'schen Hauses in der Trubergasse, um den Neubau des Johanna Smrekar derselbst aufführen zu können. Die verschiedenen Maurer-, Maler- und Zimmermannsarbeiten bei der St. Jakobskirche und deren neuem Thürme werden fortgesetzt. Die Verputzungen bei den neu aufgeföhrten Häusern am Alten Markt nahmen ihrem Ende, desgleichen jene bei den renovierten derselbst und in anderen Stadttheilen. Das Haus Nr. 37 in der Floriansgasse wird einer Renovierung unterzogen. Beim Hause Nr. 54 an der Ziegelstraße wird ein neues Object aufgeführt. Die Festigung des alten Anwurzes bei der Ternauerkirche wird

fortgesetzt und unter einem heißt man sich mit dem Verputzen der Thürme. Der Bau des neuen Landesregierungsgebäudes ist im raschen Fortschreiten begriffen, desgleichen jener der städtischen Artillerie-Kaserne und des neuen Bürger-Spitalsgebäudes. Die Demolierungsarbeiten bei der landschaftlichen Burg sind im ganzen Umfange beendet. Die Maurer-, Zimmermanns- und Dachdeckerarbeiten bei der St. Peterskirche und deren Thürmen werden fortgesetzt. Beim bereits gänzlich abgetragenen Fürstenhofgebäude sind die Arbeiten bis auf die Beleitigung des restlichen Theiles des Materials so ziemlich beendet. Der Bau des katholischen Vereins- und des Pongratz'schen Privathauses ist im Fortschreiten begriffen. Die Demolierungs- und Renovierungsarbeiten bei der Ursulinenkirche und dem Pfarrhofgebäude wurden noch nicht in Angriff genommen. Die Reinigung und Instandsetzung der für den Augusttermin zur Besitzung und Bewohnung bestimmten neuen Gebäude wird voraussichtlich bis Ende Juni beendet sein. An verschiedenen großen Geschäftssäalen in den neuen Gebäuden ist von nun an in Laibach für 20 bis 30 Jahre kein Mangel zu befürchten. Bezüglich der neuen Wohnungen muss betont werden, dass die Mehrzahl derselben sich sehr verlockend darstellt, nachdem sie reich an Raum, Lust und Licht sind und infolge ihrer günstigen Lage in großem Gegensatz zu alten Wohnungen sich befinden. Unglücksfälle ereigneten sich im Laufe dieser Woche keine. Die Versicherung von Baumaterialien wird ununterbrochen fortgesetzt.

— (Ausstellung von Schülerarbeiten an der gewerblichen Fortbildungsschule zu Radmannsdorf.) Sonntag, den 2. Mai d. J., veranstaltete der Schulausschuss der gewerblichen Fortbildungsschule zu Radmannsdorf eine Ausstellung von Schülerarbeiten, um die Bevölkerung, insbesondere die Gewerbsleute und die Lehrerschaft Oberkrains mit den Unterrichtserfolgen der Schule bekanntzumachen. Zur Ausstellung gelangten Zeichnungen und Hefte für das gewerbliche Rechnen, für die gewerblichen Geschäftsaufsätze und die gewerbliche Buchführung. Die Ausstellung war besonders aus dem Grunde interessant, weil auch die Vorlagen und Modelle, nach denen unterrichtet und gearbeitet wurde, neben den Schülerarbeiten ausgestellt waren; ebenso alle Utensilien und Instrumente, die dabei in Gebrauch kamen. Die gewerblichen Fortbildungsschulen haben einen sehr verschiedenen Charakter, weil sie vollkommen nach den localen Verhältnissen der Gewerbe organisiert und ausgestaltet werden. Ist an einem Orte irgend ein Gewerbe vorherrschend vertreten, so kommt dies in der Ausstellung bestimmt zum Ausdruck. So auch in Radmannsdorf. Die Steinmeie und Holzschnitzer geben hier der Schule ihr bestimmtes Gepräge. Ihre zahlreichen Arbeiten, die vielen Gipsmodelle fallen in erster Linie in die Augen. Besonders gut sind jene Zeichnungen ausgesessen, die nicht so sehr eine künstlerisch durchgebildete Wiedergabe bezwecken, sondern vielmehr als Werkzeichnung gehalten, mehr die Contour und prägnante Form betonen. Sehr schön in der Ausführung und in der äusseren Form waren die geometrischen Zeichnungen und die Fachzeichnungen der Tischler sehr praktisch und ohne Ueberladung und Ueberflüssigkeit die naturgroßen Details der Tischler und Schneider; ferner waren Schuhmacher, Schlosser, Wagner, Schmiede und Spengler in Einzel-exemplaren sehr angemessen und entsprechend vertreten. Auch die schriftlichen Arbeiten der Gewerbeschüler, insbesondere jene der zweiten Classe, müssen wegen ihrer Nettigkeit und wegen der zweckentsprechenden Aufgaben lobend hervorgehoben werden. Diese Ausstellung, die auch wegen ihrer gefälligen Anordnung und Uebersichtlichkeit einen sehr günstigen Eindruck macht, lieferte einen glänzenden Beweis, wie segensreich eine gewerbliche Fortbildungsschule auch in einem kleinen Orte wirken kann, wenn ihr die Gewerbsleute mit Verständnis entgegenkommen und derselben pflichtsweise Gehorchen, wie es in Radmannsdorf der Fall ist, zur Verfügung stehen.

L+V.

— (Trabers Museum) in der Battermanns-Allee, das sich großen Zuspruches verdientermaßen erfreut, bleibt nur noch bis Montag, den 24. d. M., in Laibach.

— (Aus Bad Stein) wird berichtet: Am 15. d. M. wurde die Kaltwasser-Heilanstalt in dem benachbarten Eurote Stein eröffnet, und ist derselbst am gleichen Tage auch Herr Dr. Wadencreiter aus Wien, der seit mehreren Jahren die Kneippkur leitet, eingetroffen.

— (Genossenschaftliches.) Wie uns mitgetheilt wird, ist im Gerichtsbezirk Tschernembl eine Genossenschaft sämmtlicher Gewerbetreibenden in Bildung begriffen und wurden deren Statuten einschließlich der Statuten der Gehilfenversammlung von der f. l. Landesregierung bereits genehmigt.

— (Für Spargelzüchter.) In Nr. 20 des «Praktischer Rathgeber im Obst- und Gartenbau» veröffentlicht Herr Hornbogen in Apolda seine Culturmethode, mittels deren er schon Mitte April Spargel erzielte, wo unter sich eine Stange von 220 Gramm (fast einhalb Pfund) befand. Die Verlagsbuchhandlung Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. O. schickte die genannte Nummer Interessenten umsonst zu.

* (Mehr Licht!) Vor einigen Tagen zog es einem noch frostig rauh um die Nase, wenn man des Morgens die Alleen und den Tivoli Park betrat. Nun laden die freundlichen, wärmenden Strahlen der gütigen Wohlthäferin Sonne zu eifrigem Besuch der herrlichen Anlagen ein. «Kommt heraus», winken sie, «kommt in den Park» und erfreut euch an der holden Bescherung, seht euch das leuchtende Frühlingsgetriebe staunend an! Seitdem kommen viele an jedem sonnigen Tage herbei, besetzen alle Parkbänke, um frische Lust zu atmen, den Zauber der Frühlingsentfaltung auf sich wirken zu lassen. Kleine Vogelchöre zwitschern und trillern, fröhliches Kinderglückert ertönt, ja sogar jene würdigen Männer, die ihre liebe Pensionistenbank mit gewohnter Pünktlichkeit besetzen, schmuzeln bei dem lustigen Treiben und Wogen der glücklichen frohen Jugend, denn auch ihnen strahlt der Frühlingssonnenschein warm ins achtverknöcherte Beamtenherz. Um Abend strömen zahlreiche, die sich tagsüber um den Erwerb gequält, zu den Herrlichkeiten des Laibacher Praters, bewundern das im elektrischen Lichte prunkende Eisenbahn-Carroussel, alle sinnigen Vorrichtungen zur künstlichen Erzeugung der Seelekrankheit, die Menagerie mit ihren schreckhaften Raubthieren, lernen das Gruseln an den Folterwerkzeugen des Traber'schen Museums und — stolpern endlich, geblendet von all den schönen Dingen, die sie erschaut, in die Finsternis der Battermannsalze, die durch das zweifelhafte Licht von drei armeligen Lampen, nach dem Grundsatz, wo viel Licht ist, muss auch viel Schatten sein, noch erhöht wird. Wir erkennen dankbar das Gute und Schöne an, das mit vielen Opfern in dem wunderbaren Park geschaffen wird, und hoffen, dass unser Hinweis genügen wird, um die Gemeinde zu einem weiteren kleinen Opfer zu bewegen, das dem Verlangen vieler entspräche und in den einen Wunsch ausklingt: Mehr Licht!

— (Schiffahrts- und Seepolizei-Ordnung für die Seen Kärntens.) Die «W.-Btg.» publicierte eine Verordnung des Handelsministeriums, welche im Einvernehmen mit den Ministerien des Innern und des Ackerbaus erlassen wurde und womit eine Schiffahrts- und Seepolizei-Ordnung für die Seen Kärntens erlassen wird. Die allgemeinen Bestimmungen dieser Verordnung bestehen im wesentlichen in der Festsetzung der Vorschriften zur Vermeldung der gegenseitigen Behinderung und Beschädigung der Schiffe (durch Führung von Positionslichtern); in der Regelung der Fahr- und Ausweichvorschriften, wobei insbesondere das Weltafahren von Dampfschiffen untersagt ist; in den Vorschriften über das Anlegen und Befestigen der Fahrzeuge, das Beachten der Warnzeichen, Fischerzeichen, Holzbögen, Hilfseileitung bei Seenoth, Bezeichnung und Besetzung gesunken Fahrzeuge, Einfangen frei treibender Fahrzeuge, Ausrüstung für Notfälle und über die Untersuchung aller Wasserfahrzeuge. Inbetrifft der gewerbewässig betriebenen Schiff- und Floßfahrt sowie der lohnweisen Bootsfahrten und Schiffverleihungen sind besondere Bestimmungen getroffen, welche die Rechte und Pflichten der Eigentümer und Vermieter genau festsetzen. Eine dieser Bestimmungen geht dahin, dass bei schlechtem Wetter Segel-, Raderschiffe und Boote nicht vermietet werden dürfen. Derselbe Vorgang ist Personen gegenüber zu beobachten, die noch nicht vierzehn Jahre alt oder augenscheinlich des Fahrzeugs unkundig sind. Den dritten Theil der Verordnung bilden die Uebergangsbestimmungen, welche Ergänzungsvorschriften zu den vorhergehenden Anordnungen, die Beschriften der Schiffahrtsbehörden, die Straßen wegen Nebertretungen der ergangenen Vorschriften festsetzen. Die neue Schiffahrts- und Seepolizei-Ordnung tritt mit dem 1. December 1897 in Wirklichkeit. Für die Führer der auf den läutnerischen Seen bereits verkehrenden Wasserfahrzeuge wird eine Frist von drei Monaten bestimmt, innerhalb welcher sie ihre Fahrzeuge untersuchen lassen und ihre Fähigung zum Führen der Schiffe nachweisen müssen.

* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 20. auf den 21. d. M. wurden fünf Verhaftungen vorgenommen, und zwar zwei wegen Diebstahls, zwei wegen Herumstreifens und eine wegen Trunkenheit. — r.

— (Getäuschte Vertrauen.) Von der unglaublichen Vertrauensseligkeit der Landbevölkerung zeugt der nachstehende Thatbestand. Die Botin Agnes Bima in Mitterdorf, Gerichtsbezirk Radmannsdorf, genoss bei den Ortsbewohnern volles Vertrauen, und es übergaben ihr dieselben bares Geld mit dem Auftrage, dasselbe in die kainische Sparcasse einzulegen, die Sparcassebücheln aber bei sich in Aufbewahrung zu behalten. Dieses geschah durch ungefähr zehn Jahre. Die Botin missbrauchte jedoch das ihr geschenkte Vertrauen; statt das ihr übergebene Geld in die Sparcasse einzulegen, verwendete sie es für sich oder erhob dasselbe und verbrauchte es. Auf diese Weise schädigte sie die Anna Smukov aus Mitterdorf um 300 fl., die Anna S. st um 50 fl., die Gertraud Zupanc um 160 fl., den Lorenz Bittel um 700 fl., die Agnes Langus aus Favorje um 193 fl., die Francisca Markz von Mitterdorf um 15 fl., den Thomas Zupanc um 28 fl. Die Bima ist geständig, höchst gegen sie die Strafverhandlung erfolgen. — l.

— (Diebstahl.) Am 15. d. M. zwischen 8 und 9 Uhr vormittags schlich sich ein unbekannter Thäter in

die ebenerdige Wohnung der Eheleute Johann und Anna Brinove, vulgo Šeklouc, in Slape, Umgebung Laibach, ein, während die Vorgenannten vom Hause abwesend waren und entwendete aus einem darin befindlichen, unversperrten Schubladkasten Gegenstände im Werte von 40 fl. Der Thäter musste mit der Beschaffenheit des Brinove'schen Hauses jedenfalls gut vertraut gewesen sein, weil er den zweiten Schlüssel der Wohnung aufzufinden wusste. Die Invigilierung nach demselben wurde eingeleitet. — l.

— (Unrechtmäßiges Gut.) Im Besitze des am 17. März 1. J. in Laibach arretierten Biguners Josef Maier aus Görz wurde ein Geldbetrag von 400 fl. vorgefunden, welcher allem Anschein nach fremdes Gut ist. Der unbekannte Eigentümer dieses Gutes wird im Sinne des § 376, St. B. O., ausgesordert, sich binnen Jahressfrist beim Landesgerichte in Laibach zu melden und seine Eigentumsansprüche nachzuweisen.

— (Land- und forstwirtschaftliche Ausstellung in Wien 1898.) Um alle Zweige der Land- und Forstwirtschaft in Österreich vor Augen zu führen, hat die Commission eine Gruppe für «Erzeugnisse der land- und forstwirtschaftlichen Hausindustrie» gebildet. Beiter dieser Gruppe sind die Herren Director Dr. Haberland und Verwalter Größl des Museums für österreichische Volkskunde. Nach Thunlichkeit werden während der ganzen Dauer der Ausstellung die Erzeugnisse der einzelnen Industrien vor den Augen des Publicums hergestellt werden.

— (Bither-Concert.) Die rühmlich bekannten Bither-Virtuosen Josef Omulek und Sohn geben Sonntag den 23. d. M. im «Hotel Elefant» ein Bither-Concert.

— (Panik in einer Kirche.) Aus Triest wird gemeldet: In der dicht gefüllten Jesuitenkirche kam es am 20. d. M. während der Predigt zu einer furchtbaren Panik, welche nur durch das energische Einschreiten der Wachorgane nicht zu einer Katastrophe ausartete. Eine Frau wurde infolge der Hitze unwohl; die Hilferufe wurden von den Umstehenden als Rufe: «Feuer!» verstanden, was zur Folge hatte, dass die Menge in wilder Angst gegen die Ausgänge lief. Es entstand eine furchtbare Confusion. Die Wachorgane suchten die Menge zu beruhigen, was auch nach einigen Minuten gelang. Es kamen nur Verlebungen leichterer Natur vor.

— (Cur-Liste.) In der Zeit vom 7. bis 17. Mai d. J. sind in Abbazia 245 Turgäste angekommen.

— (Staubserien.) Wegen Reinigung der Amtssäle bleiben die hiesige städtische Casse und die städtische Buchhaltung am kommenden Montag und Dienstag, d. i. am 24. und 25. d. M., geschlossen und findet an den genannten Tagen kein Parteienverkehr statt.

Musica sacra.

Sonntag den 23. Mai (heil. Paschal Baylon) Hochamt in der Domkirche um 10 Uhr: Messe von Karl Santner; Alleluja und Verfile von A. Foerster; Offertorium von Ulrich Kornmüller.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob am 23. Mai Hochamt um 9 Uhr: Messe von J. G. Bangl; Grabuale von A. Foerster; Offertorium von Joh. Bap. Tisch.

Literarisches.

Neuester und vollständigster Plan von Wien mit Angabe der neuen Bezirksteilung. Mit Verzeichnis sämtlicher Strafen, Gassen und Plätze, sowie aller Sehenswürdigkeiten. Nach den neuesten Aufnahmen zusammengestellt. Nebst einer Ansicht von Wien in der Vogelperspektive. Vierzehnte Auflage. Farbendruck. Folio. In illustriertem Umschlag. Preis 25 kr. Dieser bekannte und verbreitete aller Hartleben'schen Pläne von Wien liegt abermals in erneuter und jeder Hinsicht verbesselter, vierzehnter Auflage vor. Die neue, durch ihre treffliche Ausführung und Verlässlichkeit ausgezeichnete Ausgabe ist in der neuen Auflage durch ein vollständiges «Straßenverzeichnis» der neunzehn Bezirke von Wien und mit Verzeichnis der «Sammelungen und Sehenswürdigkeiten» bereichert und genügt allen Ansprüchen in noch erhöhterem Maße als bisher. Die beigegebene Ansicht von Wien in der Vogelperspektive ist eine hübsche Erinnerung für jeden Fremden, der die alte Kaiserstadt besucht, sich ihres modernen Glanzes erfreut hat. Wir können diese Publication jedem empfehlen, der nur immer einen Plan von Wien braucht, und wird jedermann von derselben vollkommen befriedigt werden.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung J. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Neueste Nachrichten.

Parlamentarisches.

Adress-Ausschuss.

(Original-Telegramm.)

Wien, 21. Mai. Der Adress-Ausschuss lehnte das Eingehen in die Specialdebatte über den Adress-Entwurf der deutschen Fortschrittspartei mit allen gegen 5 Stimmen, über den Adressentwurf der verfassungstreuen Großgrundbesitzer mit allen gegen 8 Stimmen ab und beschloss das Eingehen in die Specialdebatte über die Majoritätsadresse mit allen gegen 13 Stimmen. In der Specialdebatte wurden Abschnitt 1, 2 und 3 unverändert nach dem Entwurf der Majorität angenommen.

Quoten-Deputation.

Wien, 21. Mai. In der heutigen Schlusssitzung der österreichischen Quoten-Deputation wurde das Scheitern der Quotenverhandlungen constatiert und der hierüber in beiden Häusern des Reichsrathes zu erstattende Bericht festgestellt.

Ministerpräsident Graf Badeni in Budapest.

Budapest, 21. Mai.

(Original-Telegramm.)

Ministerpräsident Graf Badeni ist heute früh in Begleitung des Sectionsrathes Dr. v. Wiener hier eingetroffen und im Hotel «Königin von England» abgestiegen.

Um halb 10 Uhr begab sich Graf Badeni in die Hofburg und wurde daselbst in halbstündiger Audienz von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen. Sodann erschien Graf Badeni bei dem ungarischen Ministerpräsidenten Baron Banffy, mit dem er eine halbstündige Conferenz hatte.

In der Mittagsstunde wurden beide Ministerpräsidenten gemeinsam von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen. Ministerpräsident Graf Badeni hat nachmittags Budapest wieder verlassen.

Griechisch-türkischer Krieg.

(Original-Telegramm.)

Auf dem ganzen Kriegsschauplatze, in Thessalien wie in Epirus, ist nun der Waffenstillstand abgeschlossen, für 17 Tage, wie gestern gemeldet wurde, für unbestimmte Frist, wie man heute berichtet. Vor gestern wurde noch in Thessalien und in Epirus gekämpft. Nach Meldungen, die aus Chalkis kommen, fand an dem genannten Tage um 1 Uhr nachm. im Turkapasse ein Gefecht statt. 15.000 Türken verfolgten die aus Domokos fliehenden Griechen und eröffneten aus Batterien großen Kalibers das Feuer. Nur 10.000 Mann griechischer Infanterie schützen den Pass, der andere Theil der griechischen Armee befand sich bereits auf dem Rückzuge nach Lamia. Die Schlacht endete um 8 Uhr abends. Die Griechen blieben im Besitz ihrer Positionen, traten jedoch am nächsten Morgen den Rückzug nach Taracha, einem zwischen Turka und Lamia gelegenen Orte, an. Die Türken verfolgten sie, und um 10 Uhr vormittags kam es neuerlich zu einem Gefechte. Etwa 20 türkische Cavallerie-Escadronen versuchten nämlich durch eine Umgehung den Rückzug der Griechen abzuschneiden. Durch das von den Griechen unterhaltene Feuer wurde eine große Anzahl türkischer Reiter getötet. Der Kampf wurde plötzlich infolge der abgeschlossenen Waffenruhe eingestellt. Die Griechen zogen sich nach Lamia und die Türken hinter den Turka-Pass jenseits der alten Grenze zurück. Dermalen steht das griechische Hauptheer in der Ebene zwischen den Thermopylen, Lamia und Molos am Zeitunischen Golf; für den Fall der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten ist diese Stellung indes keine gute, und es würden hier ganz andere Verstärkungen zum Heere stoßen müssen, als die Truppen Bassos' und Smolenskis, um den Abschnitt am Spercheios haltbar zu machen, nachdem der beherrschende Höhenkamm des Othrys aufgegeben wurde.

Kanea, 20. Mai. (Meldung der Agence Havas.) Wie verlautet, soll demnächst eine Versammlung von Vertretern des kretischen Volkes beabsichtigt werden, welche einer provisorischen Regierung einberufen werden, welche, wie man hier glaubt, die Vereinigung Kretas mit Griechenland proklamieren dürfte. Admiral Canevaro hätte den Kretern mitgeteilt, dass die Mächte auf der Lösung der kretischen Frage durch Gewährung einer Autonomie bestehen, dass es jedoch, wenn sich dieses Regime als unpraktisch erweisen sollte, dem kretischen Volke nach einiger Zeit freistünde, andere Vorschläge über die Regelung seines Schicksals zu machen.

Kanea, 21. Mai. Gestern abends 5 Uhr wurden von Baschi-Bozuls auf den Admiral Boitiers und seinen Generalstabschef, während sie in Suda promenierten, fünf Flintenschüsse abgefeuert. Auch der englische Admiral war gegen 4 Uhr Gegenstand eines ähnlichen Attentats. Die Absahrt griechischer Truppen verursachte Acte von Straftaten. Zwei mutemonische Kinder wurden gestohlen.

Constantinopel, 21. Mai. Die Pforte teilte den Botschaftern offiziell mit, dass auf der ganzen Linie der beiden Kriegsschauplätze Waffenruhe herrsche. Zwei griechische Bataillone, welche nachträglich über Arta vorgerückt seien, wurden zurückgeworfen.

Constantinopel, 21. Mai. Privatberichte aus dem türkischen Hauptquartiere melden: Dienstag früh hat die erste, dritte, vierte und sechste Division die alte griechische Grenze besetzt. Mittwoch besetzten die vierte und sechste Division den Turka-Pass. Mittwoch um 2 Uhr nachmittags sandte Kronprinz Constantin Parlamentäre ins türkische Hauptquartier.

Constantinopel, 21. Mai. Halli Pasha, der Commandant der fünften Division, erhielt für die Einnahme von Halyros die goldene Lekat-Medaille.

Telegramme

Wien, 21. Mai. (Orig.-Tel.) Ihre E. u. E. Hoheit die durchlauchtigste Frau Kronprinzessin - Witwe Erzherzogin Stefanie erhielt anlässlich des heutigen Geburtstages zahlreiche Gratulationen von den Mitgliedern des Allerhöchsten Kaiserhauses und Staatswürdenträgern.

Wien, 21. Mai. (Orig.-Tel.) Ein Erlass des Eisenbahnministers an den Verwaltungsrath der Wiener Tramwaygesellschaft erklärt die den Bediensteten gebotene Ruheversorgung mit ein Drittel des aktiven Lohnes für unzulänglich und auch nicht rationell, weil dieselbe eine ohne Unterschied der Dauer der Dienstzeit gleichbleibende ist, weshalb das Eisenbahnministerium in Unstand nehmen muss, das vorgelegte Statut zu genehmigen. Der Erlass dringt auf die ungesäumte Regelung dieser Angelegenheit und fordert den Verwaltungsrath auf, das vorgelegte Statut nach folgenden Grundsätzen abzuändern: Die Pension wäre nach zurückgelegten zehn Dienstjahren mit 30 Prozent des zuletzt bezogenen Lohnes zu bemessen und hätte sich für jedes weitere Theilnahmehr Jahr bis zur Maximapension von 60 Prozent des zuletzt bezogenen Taglohnnes bei Zurücklegung von 35 Dienstjahren zu erhöhen. Ein zweiter Erlass an die Tramway-Gesellschaft theilt mit, dass mit Rücksicht auf die Betriebsergebnisse der letzten drei Jahre das Eisenbahnministerium sich veranlasst sieht, grundlegend mit der Herabsetzung der Tarife auf den gesellschaftlichen Linien im Anordnungswege vorzugehen.

Triest, 21. Mai. (Orig.-Tel.) Der Verwaltungsrath des österreichischen Lloyd hatte allen Wünschen der Arbeiter Folge gegeben. Die Arbeit wird in vollem Maße morgen wieder aufgenommen werden.

Rom, 21. Mai. (Orig.-Tel.) Die Cammer setzte die Debatte über die auf Afrika bezüglichen Motionen fort. Dep. Sonnino entwickelte eine auf die Verschiebung der Berathung über die Zukunft der Erythräa betreffende Tagesordnung und erklärte, dass er während seiner Ministerschaft, obwohl er von jeher ein Gegner jeder Expansivpolitik gewesen, keine von Baratieri oder dem Kriegsminister verlangte Summe verweigerte, im Gegentheile, es seien stets mehr Mittel beigelegt worden, als verlangt wurde. Sonnino bekämpfte das afrikanische Programm der Regierung, hält es jedoch nicht für ausgeschlossen, eine Übereinstimmung mit der Regierung herbeizuführen. Mit der Politik, die vorgeschlagen worden sei, werde Italien für immer auf jede nationale Politik verzichten und sich insbesondere gegenüber England discreditieren. Im Namen des Ansehens der Monarchie, der Moral der Armee, der höchsten Interessen des Vaterlandes, bittet er lebhaft, die Resolution zu erwägen. (Beispiel im Centrum. Redner wird beglückwünscht. Unruhe auf der äußersten Linken und Rechten.) Ex-Minister Colombo entwickelt eine Motion, dahingehend, dass afrikanische Programm der Regierung als Anhahnung des vollen Aufgebens der Erythräa zu betrachten. Die Weiterberathung findet morgen statt.

Angekommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 21. Mai. v. Oberigner, Oberforst-Director, Schneberg. — Dr. Hoog-Gerl, Dozent an der Hochschule für Bodenkultur; Kirsch, Feilhuber, Wagner, Kreuzer, Bac u. Bock, Horowitz, Schachterl, Eisenstädter, Sperling, Szeps, Kohn, Kestle, Wien, Neuberger, Arztschatt; Pečetova, Private, Laas, Broll, Kfm., Hollen, Kurzhaler, Fabritian, Domschale, Philipp, Kfm., Sternberg. — Landeder, Kfm., München, Michalek, Mechaniker, Laibach.

Hotel Elefant.

Gasthaus-Verkauf.

Ich verkaufe mein in Rohitsch-Sauerbrunn, 5 Minuten von der Tempelquelle entfernt, an der Strasse gelegenes Gasthaus sammt Fleischbank, Eisgrube, Kegelstätte, Stallung, Sitz- und Gemüsegarten, um 5000 fl., wovon die Hälfte mit 6 Prozent Interessen liegen bleiben kann.

In diesem Hause ist immer das Gastgeschäft und die Fleischhauerei betrieben worden. Anzufragen bei Josef Tombosko in Pregrada, Station Pöltzschach. (2253) 2-2

Hôtel Elefant.

Sonntag, den 23. Mai

Zither-Concert
Omuletz und Sohn.

Anfang 8 Uhr.

(2265)

Der Bezirksstrassen-Ausschuss

Umgebung Laibachs gibt bekannt, dass die Bezirksstrasse, welche durch das Zelimalje-Thal führt, wegen einer neu herzustellenden Brücke am 24. und 25. d. M. für den Wagenverkehr gesperrt bleibt.

(2287)



Schutzmarke Nr. 19 und 20.

Brázay's Franzbrantwein

ist ein vorzügliches, altbewährtes Hausmittel, besonders geeignet bei Massage-Einreibungen, leistet ausgezeichnete Dienste als Mund- und Zahn-Conservierungsmittel und eignet sich am besten zum Waschen des Kopfes, zur Stärkung des Haarbodens und zur Entfernung der Haarschuppen. Preise mit Gebrauchsanweisung: kleine Flasche 45 kr., große Flasche 90 kr. Echt zu haben in Laibach bei Peter Lassnik.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m.

Zeit	der Beobachtung	Bodenbeschreibung in Wörthersee auf 0.6 reduziert	Zutreffende Temperatur nach Gefüse	Wind	Windrichtung	Windstärke
21. 2. u. 3.	729.6	18.1	EW. mäßig	Regen		
22. 2. u. 3.	729.5	14.6	S. schwach	heiter		

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 15.0°, um 0.2° über dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: Julius Ohm-Jonashow 81 v.

Ritter von Wissensrad.

MATTONI's GIESSSHÜBLER

natürlicher
alkalischer
SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen-
und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni in Giesshübl Sauerbrunn.

In Laibach zu beziehen durch alle Apotheken, grösseren Spezerei-, Wein- und Delicatessen-Handlungen etc. (1146) 8



Radeiner

Sauerbrunn.

Unübertreffliche Heilquelle gegen Harnleiden, Gries, Sand, Nierenleiden, obwohl altbekannt und verbreitet, noch immer nicht seiner eminenten Heilwirkung angemessen gewürdig. Diätetisches und Erfrischungs-Getränk ersten Ranges. Zahlreiche Atteste. Brunnenschrift gratis.

Curanstalt Bad RADEIN

Post- und Bahnhofstation Steiermark. (326) Depot: 24-16 bei Herren M. Kastner in Laibach.

Geschäfts-Eröffnung.

Erlaube mir dem P. T. Publicum zur Kenntnis zu bringen, dass ich den 20. Mai mein ganz neu renoviertes

Friseur-Geschäft

unter der vorigen Firma L. Businaro eröffnet habe.

Das Hauptaugenmerk werde ich, meinem Principe getreu, auf elegante und prompte Bedienung richten, und glaube darin meinen P. T. Kunden vollständig Rechnung tragen zu können.

Besonders mache ich die Herren auf meinen neu installierten englischen Kopfölouche-Apparat „Champovin“ aufmerksam.

Hochachtungsvoll

(2255) 3-2

Otto Fettich - Frankheim
Herren- u. Damen-Friseur.

Zahnarzt

August Schweiger

wohnt

Hôtel Stadt Wien, II. Stock, Nr. 25 und 26. Plomben in Gold und Platin.

Neue Email-Plombe, Farbe gleich den Zähnen, hält viele Jahre ohne Abnutzung, kein Schmerz nach der Füllung. (1899) 3

Künstliche Zähne (nur amerikanische) in Gold ohne Gaumen, in Kautschuk, Gaumenseite mit Gold belegt.

Für alles vollkommene Garantie.

Sensationell. Zahntropfen, eigene Erfindung, jeder Zahnschmerz wird sofort gestillt.

Aufenthalt dauernd.



(5351) 20-8



Allein echter BALSAM

(Tinotura balsamica) aus der Schutzenengel-Apotheke und Fabrik pharmaceutischer Präparate des

A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Sanitätsbehördlich geprüft und begutachtet.

Aeltestes, bewährtestes, reellstes und billigstes Volks-Hausmittel, Brust- und Lungenschmerz, Magenkrampf stillend etc., innerlich und äußerlich anwendbar.

Zum Zeichen der Echtheit ist jedes Fläschchen mit einer silbernen Kapsel verschlossen, in welche meine Firma „Adolf Thierry, Apotheke zum Schutzenengel“ eingeprägt ist. Jeden Balsam, der nicht mit der obenstehenden grüngedruckten Schutzmarke versehen ist, weise man als je billigere desto wertlose Fälschung und Nachahmung zurück. Man achtet also immer genau auf die grüne Schutzmarke wie obenstehend! Fälscher und Nachahmer meines allein echten Balsams sowie Wiederverkäufer von wertlosen nachgemachten, das Publicum täuschen anderen Balsammarken werden von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes streng gerichtlich verfolgt und geahndet. Wo kein Dépot meines Balsams existiert, bestelle man direkt und adressiere: An die Schutzenengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Es kosten franco jeder Poststation Oesterreich-Ungarns 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen, nach Bosnien und der Hercegovina 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen 60 Heller. Weniger als 12 kleine oder 6 Doppelflaschen werden nicht versendet. Versendung nur gegen Vorausweisung oder Nachnahme des Betrags.

Man achtet stets genau auf die obige grüne Schutzmarke, mit welcher zum Zeichen der Echtheit jedes Fläschchen versehen sein muss.

(244) 20-19

Adolf Thierry, Apotheker in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

